

*Mateja Pezdirc Bartol*

## **Zofka Kveder (1878–1926), die erste slowenische Berufsschriftstellerin und -publizistin**

*Nicht alles und nicht für alle – doch ich habe versucht,  
einige Seiten der Frauenseele und des Frauenschicksals für einige aufzuschreiben<sup>1</sup>*



Zofka Kveder in den 1920er Jahren (Quelle: NUK  
[National- und Universitätsbibliothek], Porträtsammlung der berühmten Slowenen)

<sup>1</sup> Zofka Kveder: *Misterij žene. Zbrano delo* [Das Mysterium der Frau. Gesammelte Werke], 1. Buch. Maribor: Litera, 2005, S. 9 [übersetzt von V. L.]. Im Original lautet der Text: »Ne vse in ne za vse – a nekaj strani ženske duše in ženske usode sem skušala napisati za nekatere.«

Zofka Kveder ist nicht die erste slowenische Schriftstellerin, sie ist jedoch in ihrer Imaginations- und künstlerischen Kraft die bedeutendste slowenische Autorin der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Zofka Kveder steht für eine Umbruchsituation auf mehreren Ebenen, sowohl in der Entwicklung der slowenischen Literatur als auch in der Struktur der slowenischen Gesellschaft. Bereits ihre erste Skizzensammlung *Misterij žene* [*Das Mysterium der Frau*] aus dem Jahr 1900 versah sie mit den Worten, dass sie einige Seiten der Frauenseele und des Frauenschicksals<sup>2</sup> darstellen möchte, jedoch nur »für einige«, da sie sich bewusst war, dass sie für so manchen unbekannte Bilder der Weiblichkeit enthüllte, die nicht überall auf Verständnis stoßen würden. »Für unsere damaligen Verhältnisse war das Erscheinen dieses Buches eine Sensation, nicht nur wegen der neuen, kühnen Aussichten auf das Sexualeben, sondern auch deshalb, weil sie von einer Frau dargestellt wurden. Mit diesem Buch erscheint zum ersten Mal in unserer Literatur die Frau als Rebellin gegen die Tradition.«<sup>3</sup> In den literarischen Werken von Zofka Kveder werden thematische Verschiebungen und ideelle Akzente sichtbar, welche die slowenische Literatur bis zu diesem Zeitpunkt nicht kannte. Die Schriftstellerin widmet sich nämlich der literarischen Thematisierung der Weiblichkeit, wobei der Frauenkörper, Ansichten über das Muttersein, die Sexualität, Frauenrollen in der Gesellschaft, der Wunsch nach Bildung usw. in den Vordergrund treten. Sie trat gegen Tradition und patriarchalische Muster auf, da sie außer der Rolle der Ehefrau, Mutter und Hausfrau auch den Beruf der Schriftstellerin und Publizistin ausübte; sie war eine Intellektuelle und Künstlerin, die finanziell unabhängig war. Sie als eine unabhängige Schriftstellerin in einer ihr abneigend gegenüberstehenden Umgebung durchzusetzen, erforderte viel Tapferkeit, darum machte sie sowohl in ihren literarischen Werken als auch in öffentlichen Auftritten und Zeitungsartikeln auf Frauenfragen und die Rolle der Frau in der damaligen Gesellschaft aufmerksam. Ihre Bestrebungen gelten als der Beginn der Frauenemanzipation in Slowenien. Zofka Kveder steht mit ihren Werken, Bestrebungen und ihrem Schicksal in so mancherlei Hinsicht stellvertretend für den Lebensweg weiblicher Intellektueller in der österreichisch-ungarischen Monarchie um die Jahrhundertwende.

2 Vgl. ebd.

3 Marja Boršnik: *Študije in fragmenti* [*Studien und Fragmente*]. Maribor: Založba Obzorja, 1962, S. 323 [übersetzt von V. L.]. Im Original lautet der Text: »Za naše tedanje razmere je bil pojav te knjige senzacija, ne samo zaradi novih, smelih pogledov na seksualno življenje, marveč tudi zato, ker jih je prikazala ženska. S to knjigo se prvič pojavi v naši književnosti ženska kot upornica proti tradiciji.«

## Jugend, Schuljahre und weiterer Bildungsweg

Zofka Kveder wurde am 22. April 1878 in Ljubljana als erstes Kind von Vater Janez und Mutter Neža geboren, und zwar in der Kolodvorska Gasse: An dem Haus, das auf der Stelle ihres Geburtshauses errichtet wurde, ist heute eine Gedenktafel angebracht. Sie hatte zwei jüngere Brüder, Alojzij und Viktor. Die Familie zog oft um und so reichen die frühen Erinnerungen der Schriftstellerin in die Notranjska-Gegend, wo sie in Bloke die Grundschule besuchte. Im Anschluss besuchte sie die Mädchenbürgerschule in der Lichtenthurn-Anstalt und bei den Ursulinen in Ljubljana. Die Familie zog 1892 nach Loški Potok, wohin Zofka nach dem Schulabschluss 1894 ebenfalls übersiedelte. In Loški potok übernahm der Vater den Posten des Gemeindegemeinsekretärs, außerdem betrieb er ein kleineres Gasthaus und einen Laden. Sie half ihrem Vater öfters im Gasthaus, wo sie ihren Beobachtungssinn schärfte und sich die Geschichten der Dorfbewohner anhörte, die durch Armut, schwere körperliche Arbeit und Auswanderung geprägt waren; in ihrer Erinnerung blieb auch die malerische Landschaft mit den dichten Wäldern. Alle angeführten Themen findet man in ihren Prosatexten wieder, worin sie das Bauernleben beschreibt, das sie nicht idealisiert. Ihr weiteres Schicksal wurde stark von den Verhältnissen in ihrer Familie geprägt: Ihr Vater war Alkoholiker, die Eltern stritten ständig, die Ehe war lieblos, was auch die Kinder zu fühlen bekamen, so wurde Zofka öfters Opfer körperlicher Gewalt. Ihre Familienangehörigen verstanden ihre Beweggründe und ihren Wissensdurst nicht, für die Dorfbewohner war sie zu emanzipiert; schnell kam sie zu der Erkenntnis, dass sie den kleinen Ort verlassen muss: Mit neunzehn Jahren verließ sie ihr Zuhause und begab sich in die Selbstständigkeit.<sup>4</sup> In Ljubljana fand sie Anstellung in einer Rechtsanwaltskanzlei und begann – wenn zunächst auch in äußerst bescheidenen Lebensverhältnissen – mit viel Lebenswillen und -energie ihre ersten literarischen Werke zu verfassen, die sie an verschiedene literarische Zeitschriften schickte. Ihre erste Veröffentlichung war die Skizze *Kapčev stric* [Der alte Kapč] im Blatt *Slovenka* am 26. März 1898, auch ihre anderen frühen Werke, oft mit einem Pseudonym unterzeichnet, wurden von literarischen Zeitschriften wie etwa *Ljubljanski zvon* und *Dom in svet* zur Veröffentlichung angenommen.

4 In Loški potok befindet sich heute in der Dr. Anton-Debeljak-Grundschule eine Gedenkvitrine, in der einige persönliche Gegenstände der Schriftstellerin sowie einige Buchausgaben verwahrt werden, im Zentrum des Dorfes steht auch ihre Büste. Für die Informationen und das Material über das Leben von Zofka Kveder in Loški Potok bedanke ich mich bei Vlado Mohar.

Im Januar 1899 zog sie nach Trst (Triest). Hier, weit entfernt von Zuhause und in einer neuen Umgebung, reifte in ihr das Gefühl der eigenen Schaffenskraft und der Wunsch, etwas Außergewöhnliches in ihrem Leben zu erreichen. Eine anschauliche Einsicht in die jugendlichen Wünsche und die Wesensart der damals 21-jährigen Zofka Kveder gibt der Absatz aus einem Brief an Edvard Turk, einem Jugendfreund aus Loški Potok, vom 25. Februar 1899 wieder:

Ha, ha, Sie erlauben mir doch, dass ich ein bisschen prahle, ich möchte nämlich allen und ganz besonders Ihnen erzählen, wie fleißig ich bin. Sehen Sie, zuhause hat man mir immer vorgeworfen, dass ich nichts wert bin... Und ich gedieh auch nicht besonders gut in jener Sphäre. Glauben Sie mir, dass die Umgebung und die Verhältnisse sehr stark auf den Menschen einwirken. Hier draußen in der Welt bin ich zwar allein in meinem kleinen, bescheidenen Zimmerchen, aber trotzdem ist mir immer warm und lieb ums Herz, ich würde um nichts in der Welt mit meinem Zuhause tauschen. Nachdem ich aus der Kanzlei komme, arbeite ich noch bis lange in die Nacht, doch am Morgen stehe ich zufrieden auf und die Arbeit ist der beste Lohn für meinen Fleiß. Damit Sie es wissen – ich bin Schriftstellerin geworden! So schreibe ich fleißig für verschiedene Zeitungen unter verschiedentlichen Pseudonymen, was mir nur Freude macht. Jetzt im März wird es ein Jahr sein, seit ich mich auf den Weg in dieses Feld gemacht habe, das mir in reichem Maße alle meine ehemaligen sentimentalischen Träume ersetzt. Einmal nach Ostern kommt bereits mein erstes Buch heraus und gerade heute habe ich das erste Viertel meines ersten längeren Romans abgeschlossen. Ich hoffe und weiß, dass Sie diese meine Worte nicht bloß für eine leere Prahlerei halten werden. Aber ich möchte so gerne, dass gerade Sie, mit dem wir früher zusammen die Romane von Jurčič und die Zeitschrift »Zvon« gelesen haben, es wissen, dass ich doch etwas aus mir gemacht habe. Die kleine Menge Stolz, die darin steckt, müssen Sie mir eben verzeihen, trotz meinem kurz geschnittenen Haar und Zwicker bin ich nämlich in meinem Inneren noch sehr kindisch. So ganz kindhaft freue ich mich über meine bescheidenen Erfolge, und meine Ideale sind so rosig und verlockend, dass ich manchmal selbst über meinen Optimismus lache. Im April werde ich einundzwanzig und das Leben ist noch so lang! Wie viele Hoffnungen werden sich noch erfüllen, wie viele Pläne wahr werden!<sup>5</sup>

5 Handschriftenabteilung der National- und Universitätsbibliothek (NUK), Nachlass von Erna Muser, Mappe 88 [übersetzt von V. L.]. Im Original lautet der Text: »Ha, ha saj mi dovolite, da se vam malo pobaham, veste tako zelo rada bi vsem in posebno še Vam povedala kako sem pridna. Vidite, doma so mi vedno predbacivali, da nisem vredna ni .... In tudi sama nisem baš posebno dobro vspevala v oni sferi. Verjemite mi, da okolica in razmere zelo, zelo delujejo na človeka. In zunaj v svetu, sem sicer sama v svojej mali skromni sobici ali kljub temu mi je vedno tako toplo in milo v duši, da bi za nič ne menjala z domom.

Wie aus diesem Absatz hervorgeht, war Zofka Kveder ein Mädchen, das bereits mit ihrem Äußeren zeigte, dass sie eine moderne, emanzipierte Frau mit kurzem Haar und Kneifer sei. Dass sie in einem »kleinen, bescheidenen Zimmerchen« hauste, war die Grundbedingung für ihre Arbeit, worauf viele Schriftstellerinnen aufmerksam machten – am bekanntesten ist der Essay von Virginia Woolf *A Room of One's Own* [*Ein eigenes Zimmer* bzw. *Ein Zimmer für sich allein*] (1929).

In Triest nahm Zofka Kveder eine Stellung bei *Slovenka* an, einem Blatt, das zwischen den Jahren 1897 und 1902 erschien, zunächst als Beilage von *Edinost*, später als selbstständiges Monatsblatt, und eine Zeitung für slowenische Frauen war. Die Redakteurinnen waren Marica Nadlišek Bartol und anschließend Ivanka Anžič Klemenčič. Für die Entwicklung der slowenischen Schriftstellerinnen und Intellektuellen war *Slovenka* außerordentlich bedeutend, da es die erste Zeitung war, die mit ihren Artikeln auf die mangelnde Gleichberechtigung und die untergeordnete Stellung von Frauen aufmerksam machte und sich für deren Recht auf ein Universitätsstudium einsetzte.<sup>6</sup> In diesem Rahmen begann sich Zofka Kveder intensiv für Sozial- und Frauenfragen zu interessieren, insbesondere für den Eintritt von Frauen ins öffentliche Leben, worüber sie auch in ihren Artikeln schrieb. Mit der Zeit wurde sie eine der zentralen Akteurinnen der slowenischen Frauenbewegung.

Ihre intellektuelle Unruhe trieb Zofka Kveder weiter, sie besuchte Venedig, für eine kurze Zeit kehrte sie nach Loški Potok zurück und ging dann in die Schweiz. Dort schrieb sie sich im Herbst 1899 an der Universität in Bern ein, wo auch Frauen ohne Reifepfprüfung (sie hatte diese am Mädchenlyzeum nicht ablegen können) studieren konnten, nachdem sie ein Gespräch mit dem Rektor geführt

---

In delam, ko pridem iz urada, še pozno v noč a zjutraj vstanem zadovoljna in delo mi je najboljše plačilo za mojo marljivost. Da veste, postala sem – pisateljica. Tako pridno pišem v razne časnike pod najrazličnejimi psevdonimi, da me kar samo veseli. Sedaj v sušču bo leto, kar sem se podala na to polje, ki mi v bogati meri nadomešča vse moje nekdanje sentimentalne sanjarije. Po veliki noči izide enkrat že moja prva knjiga in ravno danes sem dovršila prvo četrtno svojega prvega daljšega romana. Jaz upam in vem, da ne bodete to moje pripovedovanje imeli samo za puhlo baharijo. Ali tako zelo bi imela rada, da ravno Vi, s katerim sva nekdanj skupaj čitala Jurčičeve romane in »Zvon«, da Vi veste, da sem ipak nekaj napravila iz sebe. Ono malce ponosa, kateri morda tiči v tem, mi morate pač oprostiti, kljub ostrizenim lasem in cvikerju sem namreč vendar za-se še jako otročja. Tako, prav otročje se veselim svojih skromnih uspehov in moji ideali so Vam rožnati in mamljivi, da se včasih kar sama smejem nad svojim optimizmom. V aprilu bom edenindvajset let in življenje je še tako dolgo! Koliko upov se mi še lahko uresniči, koliko načrtov obistini!»

6 Vgl. Silvija Borovnik: *Pišejo ženske drugače?: o Slovenkah kot pisateljicah in literarnih likih* [*Schreiben Frauen anders?: Über Sloweninnen als Schriftstellerinnen und literarische Figuren*]. Ljubljana: Mihelač, 1995, S. 36; vgl. auch Marta Verginella (Hg.): *Slovenka: prvi ženski časopis (1897–1902)* [*Slovenka: Erste Frauenzeitschrift (1897–1902)*]. Ljubljana: Znanstvena založba Filozofske fakultete, 2017.

hatten. Im Wintersemester hörte sie Vorlesungen an der Philosophischen Fakultät, doch sie legte keine Prüfung ab, weil sie während der gesamten Zeit auch literarisch tätig war, um ihren Lebensunterhalt zu finanzieren. Sie verdiente jedoch nicht genug, um weiter studieren zu können, darum verließ sie schon Anfang 1900 Bern und brach über München nach Prag auf. Sie erinnert sich an ihr Leben in der Schweiz und die Studienmonate in der Erzählung *Pisma [Briefe]*, die in der Literaturzeitschrift *Ljubljanski zvon* 1904 veröffentlicht wurde:

Bereits in Zürich öffnete sich eine neue Welt vor meinen Augen, doch in Bern hat es mir noch besser gefallen. Ich besuchte Vorlesungen, ging mit Studentinnen ins Theater, in Vereine; jeden Tag habe ich was Neues erlebt oder gehört. Doch sind mir auch die Sorgen über den Kopf gewachsen, besonders als es kalt wurde und es kein Geld für Heizung gab. [...] Ich habe jedoch bald eingesehen, dass man ohne Geld nicht studieren kann, und deshalb hörte ich nur jene Vorlesungen, die mich wirklich interessierten und mir unmittelbar nützlich waren. Doch diese Monate in der Schweiz waren tatsächlich ergiebig! Sie reichten für einige Jahre aus und erst heute erkenne ich, wie nützlich sie für mich waren.<sup>7</sup>

Das Studentenleben thematisierte sie auch im deutschsprachigen Aufsatz *Aus dem Berner Universitätsleben* für das Blatt *Schweizer Haus-Zeitung*, wo sie über die multikulturelle Atmosphäre berichtet, da Studenten und Studentinnen von überall her kamen, zumeist aus Russland, auf deren äußere Erscheinung und materielle Verhältnisse sie eingeht.<sup>8</sup> Den konkretesten Widerhall fand diese Zeit in einer längeren Novelle *Študentke [Studentinnen]*, die in Fortsetzungen in der *Slovenka* erschien und so auch slowenischen Leserinnen den Puls des studentischen Lebens zeigte. Im Mittelpunkt stehen fragmentarische Schicksale von vier Studentinnen, deren Liebesgeschichten, Einstellung zum Studium und finanzielle Situation, sowie ein Einblick in die Moral der damaligen Gesellschaft.

Zofka Kveder verfügte nicht über genügend Mittel, um studieren und sich eine formale Bildung aneignen zu können, darum versuchte sie dies durch ein

7 Zofka Kveder: *Zbrano delo [Gesammelte Werke]*, 3. Buch. Ljubljana: Založba ZRC, ZRC SAZU, 2013, S. 22–23 [übersetzt von V. L.]. Im Original lautet der Text: »Že v Curihu se je odprl nov svet mojim očem, ali v Bernu mi je vendar še bolj ugajalo. Hodila sem na predavanja, s študentkami v gledališče, v društva; vsak dan sem doživela, slišala kaj novega. Skrbi sem imela pa tudi čez glavo, osobito, ko je postalo mraz in ni bilo denarja za kurjavo. [...] Videla sem kmalu, da se ne bo nič študiral brez denarja, in poslušala sem zato le tista predavanja, ki so me res zanimala in ki so mi koristila neposredno. Izdali pa so tisti meseci v Švici! To je bilo za par let in šele danes spoznavam, kaj so mi koristili.«

8 Vgl. Katja Mihurko Poniž: Opombe [Anmerkungen]. In: Zofka Kveder: *Zbrano delo*, 2. Buch. Ljubljana: Založba ZRC, ZRC SAZU, 2010, S. 805–812.



Selbststudium auszugleichen. In ihrer Jugend las sie alles, was sie in die Hände bekam, wie sie in der autobiografischen Erzählung *Pisma [Briefe]* schreibt: »Ich las Valvasor, Indianergeschichten, stenografische Berichte der Sitzungen des Landtags, die Marlitt, alte Kalender – alles, was ich in die Hände bekommen konnte. Alte Zeitungen las ich mit der gleichen Aufmerksamkeit wie den schönsten Roman. Alles interessierte mich, sogar Inserate erzählten mir hundert Sachen über das Leben draußen in der Welt.«<sup>9</sup> Viele Erkenntnisse schöpfte sie aus den eigenen Lebenserfahrungen, die vom Leben in einer ärmlichen und rückständigen dörflichen Umgebung bis zum späteren Leben in mitteleuropäischen Hauptstädten reichten. Sie reiste viel, traf verschiedene damalige Künstler und Intellektuelle und korrespondierte mit ihnen, was ihren Horizont erweiterte und ihr Denken bildete. Sie besaß auch eine ausgeprägte Beobachtungsgabe und viel Empathie. Durch eigene Arbeit, einen festen Willen und großen Wissensdurst setzte sie sich allmählich in den literarischen und Kulturkreisen durch. Sie war Autodidaktin, die sich ihr ganzes Leben lang der Bedeutung der Bildung bewusst war, weshalb sie auch in ihren literarischen Werken und publizistischen Artikeln darüber schrieb. Sie befasste sich mit dem Problem junger Mädchen, die praktisch keine Möglichkeiten zum Studium hatten, sowie mit der Erziehung von Mädchen, die im Unterschied zu Jungen stetig mit täglichen Arbeiten und später mit der Sorge für das Heim und die Familie beschäftigt waren und so keine freie Zeit hatten, die sie dem Lesen, Lernen und Entwickeln von eigenen Interessen widmen konnten. Diese Problematik greift sie auch in einer Skizze aus der Sammlung *Misterij žene* auf, in der sich die Ausgangssituation wie ein Leitmotiv im Leben der Frau wiederholt:

Sie kam aus der Schule. Sieben Jahre war sie alt.

»Geh das Kind wiegen!« sagte ihr die Mutter. »Tonček kann auf den Hof gehen.«

Tonček ging also auf den Hof spielen, sie schaukelte den jüngsten Bruder.

Ihre Freizeit ...<sup>10</sup>

9 Kveder: *Zbrano delo*, 3. Buch, S. 13–14 [übersetzt von V. L.]. Im Original lautet der Text: »Čitala sem Valvasorja, indijanske povesti, stenografične zapiske sej deželnega zbora, Marlittovo, stare koledarje – vse, na kar sem naletela. Stare časnike sem čitala z enako pozornostjo kakor najlepši roman. Zanimalo me je vse, še celo inserati so mi pripovedovali sto reči o onem življenju zunaj v svetu.«

10 Kveder: *Misterij žene*, 1. Buch, S. 46 [übersetzt von V. L.]. Im Original lautet der Text: »Prišla je iz šole. Sedem let je bila stara. // »Pojdi zibat!« ji je dejala mati. »Tonček gre lahko na dvorišče.« // Tonček se je šel igrat na dvorišče, ona je zibala najmlajšega brata. // Njen prosti čas ...«

## Einbettung in Zeit und Raum

Im Frühling 1900 ließ sich Zofka Kveder in Prag nieder, wo auch Vladimir Jelovšek, Dichter der kroatischen Moderne und Medizinstudent, lebte, mit dem sie schon seit 1898 korrespondierte und befreundet war und mit dem sie in einer Beziehung bis 1903 lebte, als sie standesamtlich heirateten. Die Prager Zeit war ihre schriftstellerisch produktivste Phase, sie setzte sich in einer fremden kulturellen Umgebung durch und fand Eingang in deutsche und tschechische Kulturkreise. Sie hatte ein bewegtes gesellschaftliches Leben und besuchte, wie aus ihrer Korrespondenz ersichtlich ist, häufig Theater und Kaffeehäuser. Sie war eine kommunikative und gesellige Persönlichkeit, die mit zahlreichen angesehenen Intellektuellen ihrer Zeit Kontakte knüpfte. Ihre beste Freundin und die Übersetzerin ihrer Werke in die tschechische Sprache war Dr. Zdenka Háskova; bis zu ihrem Tod sollten die beiden Frauen miteinander korrespondieren und einander besuchen.<sup>11</sup> Sie lernte die Schriftstellerin Gabriela Preissova kennen, stand in freundschaftlicher Beziehung mit dem bedeutendsten Autor der slowenischen Moderne, Ivan Cankar und korrespondierte häufig mit Ivanka Anžič Klemenčič, mit der sie bereits bei *Slovenka* zusammenarbeitete. Während ihrer Prager Zeit reiste sie viel, besonders beeindruckt war sie von ihrer Reise nach Bosnien und vom Leben der dortigen Frauen. In Sarajevo lernte sie auch Marta Tausk kennen,<sup>12</sup> mit der sie korrespondierte und die sie später auch mehrmals in Wien besuchte. Sie hielt sich öfters in Zagreb auf und besuchte auch Slowenien, so trat sie in Ljubljana im Jahr 1901 mit einem Vortrag am Gründungsabend des Allgemeinen slowenischen Frauenvereins auf. Eine große Wende in ihrem Leben war die Geburt ihrer Tochter Vladoša im Februar 1901, nach der sie sich in der Rolle der Mutter wiederfand und sich folglich den Alltagssorgen und dem unaufhörlichen Kampf ums Überleben stellen musste. Zugleich war sie auch mit Jelovšeks Untreue konfrontiert, ihre Beziehung und später ihre Ehe mussten ein stetes Auf und Ab durchmachen; beide Ehepartner wollten unabhängig sein, hatten unterschiedliche Lebensanschauungen und bei beiden standen Freiheit und Treue gegenüber sich selbst an erster Stelle.

11 Vgl. Alenka Jensterle-Doležal: Pisma Zdenki Háskovi – prostor intime Zofke Kveder [Briefe an Zdenka Háskova – die Intimsphäre von Zofka Kveder]. In: Jasna Honzak Jahič, Alenka Jensterle Doležalová (Hg.): *Zofka Kvedrová (1878–1926). Recepte jeji tvorby ve 21. století*. Praha: Národní knihovna ČR, 2008, S. 241–244.

12 Vgl. Katja Mihurko Poniž: *Drzno drugačna: Zofka Kveder in podobe ženskosti [Kühn anders sein: Zofka Kveder und Gestalten der Weiblichkeit]*. Ljubljana: Delta, 2003, S. 180.



Die Prager Jahre waren die schöpferisch intensivste Zeit, in der sie fünf Bücher veröffentlichte: Bereits 1900 erschien im Selbstverlag die Skizzensammlung *Misterij žene* mit einer Widmung an Jelovšek, 1901 brachte sie in Triest eine Sammlung von Theater texts mit dem Titel *Ljubezen [Liebe]*, die fünf Einakter und einen Vierakter enthielt, heraus, und anschließend veröffentlichte sie noch drei Sammlungen von Novellen und Skizzen: Die Sammlung *Odsevi [Spiegelbilder]* erschien 1902 in Gorica (Görz), die Sammlung *Iz naših krajev [Aus unserer Gegend]* wurde 1903 in Ljubljana vom Verleger Lavoslav Schwentner herausgegeben und erhielt im Vergleich zu früheren Büchern wohlgesinnere Kritiken, und schließlich die Sammlung *Iskre [Funken]*, die sie 1905 im Selbstverlag herausgab und mehr Widerhall fand. Sie schrieb alle Werke in slowenischer Sprache, nur in der letztgenannten Sammlung war fast die Hälfte der Texte in kroatischer Sprache. Die gesamte Zeit über schickte sie jedoch auch literarische Texte und andere Beiträge an verschiedene slowenische Zeitschriften und Zeitungen (*Slovenka*, *Edinost*, *Slovan*, *Slovenski narod*).

Die erste regelmäßige Einkommensquelle war für Zofka Kveder die Redaktion des Familienmonatsblattes *Domači prijatelj*, das in slowenischer Sprache in Prag erschien; der Herausgeber war František Vydra, Fabrikant von Getreidekaffee und anderen Nahrungsprodukten, der die Zeitschrift für seine Käufer und Abonnenten herausgab. Der Fabrikant wollte einen unmittelbaren Kontakt mit seinen potentiellen Käufern, die seine Produkte per Post bestellten und per Nachnahme bezahlten, erreichen, und sprach sie durch das Herausgeben einer literarischen Gratis-Zeitschrift an, die auf dem Deckblatt und den Zusatzseiten Vydras Reklamen brachte, wobei das Blatt auch in tschechischer, kroatischer, deutscher und serbischer Ausgabe erschien.<sup>13</sup> Die slowenischen literarischen Beiträge wurden die gesamte Erscheinungszeit über, also von 1904 bis 1915, von Zofka Kveder redigiert, sie veröffentlichte Werke von bereits angesehenen Autoren, zugleich fungierte sie als Mentorin der jüngeren Schriftstellergeneration, die ihre Ratschläge schätzte. So veröffentlichte sie in *Domači prijatelj* Texte von Ivan Cankar, Vida Jeraj, Anton Aškerc, Etbin Kristan, Ivan Lah, France Bevk, Prežihov Voranc und vielen anderen. Sie veröffentlichte auch Skizzen über ihre drei Töchter, insbesondere über ihre Älteste, Vladoša. Diese Geschichten wurden sehr gern gelesen, denn »sie sind nicht nur Bilder des Wachsens und Reifens von Kindern, sondern auch Bilder der Zeit, Bilder der Schriftstellerin selbst, ihres Lebens, ihrer

13 Vgl. Vladka Tucovič: *Domači prijatelj* Zofke Kveder [*Domači prijatelj* (Hausfreund) von Zofka Kveder]. In: *Jezik in slovstvo*, 52/5, 2007, S. 64.

Arbeit und ihres Anliegens, ihres Empfindens und Temperaments. Und Bilder ihres Glücks, denn sie scheint bei ihren Kindern und deren kleinen Erlebnissen und Weisheiten, in ihren noch glücklichen Leben Zuflucht gesucht zu haben.«<sup>14</sup>

In der Skizze *Moja mala* [*Meine Kleine*] liest man:

Habt ihr mal gehört, wie das Kind im Schlaf lacht? – Es gibt keinen süßeren Ton.

Meine Kleine lachte fröhlich, herzlich und dieses süße, unschuldige Lachen erschütterte augenblicklich meine Seele wie himmlische Musik.

Aus dem Bettchen kam zwischen dem silbernen Klang dieses rührenden Kinderlachens halblautes Flüstern: »Mami, Mamino, habe gern! Sehr gern, Mami!« Und wieder Lachen und Stille ...

Ich stand auf. Und vergaß Hunger und Sorgen und düstere Gedanken.<sup>15</sup>

In den Skizzen stellte die Schriftstellerin ein selbstständiges, kluges und wissbegieriges Kind in den Vordergrund, was in der damaligen slowenischen Literatur neu war.<sup>16</sup> *Naša mala* [*Unsere Kleine*] beschreibt z. B. das Leben mit der dreijährigen Vladoša:

So ist es eben; Kinder sind eine große Freude, aber auch große Lehrer und man sieht erst dann, wie viele Fehler man hat und ob man sich im richtigen Moment überwinden kann, wenn man Kinder hat.

Die Kleine kam, um mich am Ärmel zu zupfen: »Was schreibst du so lange?«  
»Über dich, meine Liebe.«

»Über mich? ... Schreibe, dass ich sie grüßen lasse.«<sup>17</sup>

Zofka Kveder hat diese Skizzen nie gesammelt herausgegeben, doch sie erschienen bereits 1913 als Buch in tschechischer Sprache (*Vlada a Marja*, übersetzt

14 Erna Muserjeva: Ob stotem rojstnem dnevu Zofke Kveder [Zum hundertsten Geburtstag von Zofka Kveder]. In: Zofka Kveder: *Vladka, Mitka, Mirica*. Ljubljana: Mladinska knjiga, 1978, S. 269 [übersetzt von V. L.]. Im Original lautet der Text: »[...] [n]iso samo podobe rasti in dozorevanja otrok, so tudi podobe časa, podobe pisateljice same, njenega življenja, dela in hotenja, njenega čustvovanja in temperamta. In podobe njene sreče, zakaj zdi se, da se je kakor v varno zavetje zatekala k svojim otrokom in njihovim drobnim doživetjem in modrostim, v njihova še srečna življenja.«

15 Kveder: *Vladka, Mitka, Mirica*, S. 7 [übersetzt von V. L.]. Im Original lautet der Text: »Ali ste kdaj slišali smejeti se otroka v snu? – Ni slajšega zvoka. // Moja mala se je smejala veselo, prisrčno in ta sladki, nedolžni smeh mi je hipoma pretresel dušo kakor rajska godba. S posteljice je prihajalo med srebrnim zvonkljanjem tega ganljivega otroškega smeha polglasno šepetanje: »Mami, mamino, mam rada! Zelo rada, mami!« In zopet smeh in tišina ... // Vstala sem. Pozabila na glad in na skrbi in na hude misli.«

16 Vgl. Katja Mihurko Poniž: Kratka proza Zofke Kveder [Kurze Prosa von Zofka Kveder]. In: *Jezik in slovnstvo*, 58/1–2, 2013, S. 78.

17 Kveder: *Vladka, Mitka, Mirica*, S. 15 [übersetzt von V. L.]. Im Original lautet der Text: »Tako je; otroci so veliko veselje pa tudi veliki učitelji in človek šele takrat vidi, koliko ima napak in če se zna v pravem hipu premagati, ko ima otroke. // Mala me je prišla pocukati: »Kaj pa pišeš tako dolgo?« // »O tebi, draga moja.« // »O meni? ... Napiši, da pozdravljam!«

und herausgegeben von Zdenka Háskova), in slowenischer Sprache aber erst nach ihrem Tod, und zwar 1927 *Vladka in Mitka* und 1928 *Vladka, Mitka in Mirica* (beide Ausgaben hat Ivan Lah herausgegeben), sowie später in mehreren ergänzten Ausgaben.

Vladimir Jelovšek schloss 1906 sein Medizinstudium ab und die Familie zog nach Zagreb. Damit begann die 20-jährige Zagreber Zeit von Zofka Kveder. Auch in dieser Zeit besuchte sie des Öfteren Slowenien sowie ihre Freunde in Prag, Wien, Graz und anderswo, sie bereiste auch Balkanländer.



Zofka Kveder mit ihren Töchtern (Quelle: NUK  
[National- und Universitätsbibliothek], Porträtsammlung der berühmten Slowenen)

In der Ehe mit Jelovšek wurden noch zwei Töchter geboren, 1907 Maša und 1911 Mirica. Doch die Streitigkeiten zwischen den Eheleuten häuften sich, die Untreue des Ehemannes dauerte an, darum gingen sie 1912 endgültig auseinander. Zofka Kveder zog mit Maša zu dem sechs Jahre jüngeren Journalisten und Politiker Juraj Demetrović, Mirica blieb bei ihrem Vater und Vladoša ging nach Ljubljana ins Mädcheninternat Mladika. Im Jahre 1914 heirateten Demetrović und Zofka Kveder kirchlich und sie sah optimistisch einem neuen und anfangs auch friedlicheren Leben entgegen. Dieses wurde jedoch durch den Ersten Weltkrieg unterbrochen, denn Jelovšek ging an die Front, während Demetrović einige

Zeit im Gefängnis war und dann ebenfalls in den Krieg zog, und sie musste allein für die ganze Familie sorgen.

Nach der Übersiedlung nach Zagreb arbeitete sie in den Jahren von 1910 bis 1917 in der Redaktion der deutschen Zeitung *Agramer Tagblatt*, wo sie die Beilage *Frauenzeitung* redigierte und für diese zahlreiche kürzere Texte und Artikel schrieb, die sich zunächst mit Erziehung, Schule und alltäglichen Erledigungen von Frauen befassten, später auch mit der Kriegsthematik. Gleichzeitig war sie bis 1915 Redakteurin von *Domači prijatelj* in slowenischer Sprache (in den Jahren 1904 bis 1906 auch von seiner kroatischen Ausgabe *Sijelo*).<sup>18</sup> Während des Ersten Weltkrieges begann sie 1917, die Frauenzeitschrift *Ženski svijet* herauszugeben, die sich 1918 in *Jugoslavenska žena* umbenannte und bis 1920 erschien. Mit ihr verwirklichte sie ihre Absicht, mit verschiedenen Artikeln und auch mit literarischen Werken für die Gleichberechtigung der Frauen zu wirken. »In ihren Artikeln, Beurteilungen und Kommentaren zeigt sie sich als eine scharfsinnige Beobachterin, analytische und engagierte Publizistin. Die Zeitschrift mit ihrem Kreis von kroatischen, slowenischen und serbischen MitarbeiterInnen war (dreisprachig) ein »Monatsblatt für kulturelle, soziale und politische Interessen von jugoslawischen Frauen« und mit Leserinnenbriefen eine Art Frauenforum.«<sup>19</sup>

Während ihres Zagreb-Aufenthalts veröffentlichte sie in slowenischer Sprache nur noch zwei längere Texte; das Drama *Amerikanci* [*Amerikaner*] erschien 1908 in Ljubljana und der Roman *Njeno življenje* [*Ihr Leben*] 1914 bei dem Verlagshaus Slovenska matica. Abgesehen davon fügte sie sich immer stärker in das kroatische Kulturleben ein und schrieb ihre literarischen Werke nach 1914 in kroatischer Sprache. So veröffentlichte sie in Zagreb zwei Sammlungen mit Erzählungen, *Jedanaest novel* [*Elf Novellen*] 1913 und *Po putevima života* [*Auf Lebenswegen*] 1926, den Roman *Hanka* 1918 (die tschechische Übersetzung erschien 1927 und die slowenische 1938) sowie die Dramen *Unuk kraljevića Marka* [*Der Enkel von Prinz Marko*] in *Arditi na otoku Krku* [*Arditi auf der Insel Krk*] 1922.

18 Vgl. Vladka Tucovič: »Silno volim ljepotu tog grada, koji je i zao i dobar, i vjeran i nevjeran«. Zofka Kveder v Zagrebu (Ob 80. letnici smrti) [»Ich liebe sehr die Schönheit dieser Stadt, die sowohl böse als gut, sowohl treu als untreu ist.« Zofka Kveder in Zagreb (Zum 80. Todestag)]. In: Miran Hladnik (Hg.): *Preseganje meje* [*Das Überschreiten der Grenze*]. Ljubljana: Slavistično društvo Slovenije, 2006, S. 90–92.

19 Tucovič: »Silno volim ljepotu«, S. 93 [übersetzt von V. L.]. Im Original lautet der Text: »V člankih, ocenah in komentarjih se izkazuje kot prodorna opazovalka, analitična in angažirana publicistka. Revija je s krogom hrvaških, slovenskih in srbskih sodelavcev in sodelavk (v treh jezikih) predstavljala »mesečnik za kulturne, socialne i političke interese jugoslovanskih žena« in s pismi bralk nekakšen ženski forum.«

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde Juraj Demetrović eine politisch bedeutende Persönlichkeit in der jugoslawischen Regierung, er begeisterte sich für die jugoslawische Idee und die Vorwürfe und Angriffe seiner kroatisch-national ausgerichteten Gegner trafen nicht nur ihn, sondern auch Zofka Kveder, wobei sie von einigen vorrangig als Politikerfrau und nicht als Schriftstellerin behandelt wurde. Im Herbst 1919 trat Vladoša in ihrer Mutters Fußstapfen und ging nach Prag, um zu studieren, doch im Februar 1920 starb sie an Lungenentzündung, was Zofka Kveder das Herz brach und ihr weiteres Leben und Schaffen schicksalhaft beeinflusste, da sie sich nie ganz davon erholte. Sie hatte Schuldgefühle, dass sie Vladoša nicht genügend zur Seite gestanden hatte, in der Erziehung zu streng und zu direkt war. Während des Heranwachsens der Tochter trafen sie sich nämlich nur selten, da Vladoša schon seit ihrem elften Lebensjahr von Zuhause weg war. In der Handschriftenabteilung der slowenischen National- und Universitätsbibliothek sind 64 Briefe der Mutter und 53 Briefe der Tochter in kroatischer Sprache erhalten, die ihre gegenseitige Beziehung beleuchten.<sup>20</sup>

Auch Zofka Kveders Privatleben war nicht mehr sicher, ihr Mann war oft abwesend und wurde immer aktiver im politischen Leben in Beograd. Aus diesem Grunde lebten sie sich auseinander, er verliebte sich in eine jüngere und setzte sie im März 1926 davon in Kenntnis, dass er sie verlässt und um Scheidung ersucht.<sup>21</sup> Zofka Kveder war sehr enttäuscht und emotional verletzt. Sie unternahm einen Selbstmordversuch. So sind ihre letzten Jahre durch einen schlechten Gesundheitszustand, Erschöpfung und abnehmende Lebenskraft sowie durch Schuld-, Kraftlosigkeits- und Einsamkeitsgefühle geprägt; obwohl sie bis zum Lebensende schriftstellerisch tätig war, verzweifelte sie am Leben. Sie starb am 21. November 1926. Laut amtlicher Mitteilung erlitt sie einen Herzschlag, obwohl man annahm, dass sie ihrem Leben selbst ein Ende gesetzt hatte.<sup>22</sup> Sie ist in Zagreb auf dem Mirogoj-Friedhof begraben.

Zofka Kveder war Anfang des 20. Jahrhunderts in drei Kulturen tätig, in der slowenischen, der tschechischen und der kroatischen, und war auch eine bedeutende Kulturvermittlerin. Sie spielte eine namhafte Rolle dabei, slowenischer Literatur in anderen Ländern Geltung zu verschaffen, so übersetzte sie slowenische Werke

20 Vgl. Vladka Tucovič: Zagreb, Ljubljana, Praga: korespondenca Zofke Kveder in njene hčere Vladimire Jelovšek [Zagreb, Ljubljana, Prag: Korrespondenz von Zofka Kveder und ihrer Tochter Vladimira Jelovšek]. In: *Dve domovini*, 23, 2006, S. 77–99.

21 Vgl. Mihurko Poniž: *Drzno drugačna*, S. 207.

22 Vgl. ebd., S. 211.

ins Deutsche (Kersnik, Cankar) und Kroatische (Auswahl von Prosa von Levstik bis Cankar). Aus dem Tschechischen und Kroatischen übersetzte sie Dramen für das slowenische Theater. Literarische Werke schrieb sie in slowenischer, deutscher und kroatischer Sprache, was die interkulturelle Orientierung von mitteleuropäischen Intellektuellen Anfang des 20. Jahrhunderts<sup>23</sup> zeigt. Zofka Kveder war die erste slowenische professionelle Schriftstellerin, die von ihrer Feder, also vom Schreiben literarischer und halbliterarischer Werke, Übersetzen und Redaktionsarbeit lebte. »Zusammen mit Cankar und noch einigen Zeitgenossen trug Zofka Kveder aktiv zu einer Revidierung des sozialen Bildes des Schriftstellers und der Stabilisierung des neuen ›Schriftsteller-Künstler-Modells bei.«<sup>24</sup> Obwohl es ihr größter Wunsch war, Ruhe für ihr literarisches Schaffen zu haben, musste sie aus Existenzgründen auch andere Arbeiten annehmen, darum sind für ihr Oeuvre die Schnelligkeit des Schreibens und die Zerrissenheit zwischen verschiedenen Ansprüchen charakteristisch, ihre literarischen Werke veröffentlichte sie oft stilistisch unausgegoren und unvollendet:

Zofka musste alle ihre Kräfte einsetzen, wenn sie sich und oft auch ihre Familie durchbringen wollte. Darum musste ihre Tätigkeit immer in die Breite wachsen und konnte sich nicht konzentrieren und vertiefen. Noch weniger konnte sie sich formell verfeinern. Durch berufliches Angespantsein, Haushalt, Mutterschaft und innere Unruhe wurde sie fortwährend zersplittert und auf alle Seiten zerrissen. [...] Gleichzeitig schrieb sie Erzählungen, Novellen, Skizzen, Dramen, Essays, Artikel, Kritiken, Zeitungsberichte sowie übersetzte, redigierte, korrespondierte, debattierte, hielt Vorträge, sprach bei Versammlungen, zugleich beobachtete sie scharf und belauschte mitfühlend das Leben und gab sich ihm ganz hin.<sup>25</sup>

23 Vgl. Vladka Tucovič: »Silno volim ljepotu«, S. 84.

24 Marijan Dovič: Zofka Kveder, umetnica in profesionalna peresa [Zofka Kveder, Künstlerin und professionelle Schriftstellerin]. In: Honzak Jahič, Jensterle Doležalová (Hg.): *Zofka Kvedrová (1878–1926)*, S. 127 [übersetzt von V. L.]. Im Original lautet der Text: »Skupaj s Cankarjem in še nekaterimi sodobniki je Kvedrova dejavno prispevala k prenavljanju družbene podobe pisatelja in stabiliziranju novega pisateljskega modela ›pisatelja-umetnika«.

25 Boršnik: *Študije in fragmenti*, S. 332 [übersetzt von V. L.]. Im Original lautet der Text: »Zofka je morala zastaviti vse sile, če je hotela sebe, često pa tudi svojo družino preživljati. Zato je moralo njeno delo neprestano rasti v širino in se ni moglo dovolj osredotočati, poglobljati. Še manj se je moglo oblikovno izbrusiti. Poklicno delo, gospodinjstvo, materinstvo in notranji nemir so jo nenehno drobili in trgali na vse strani. [...] Istočasno je pisala povesti, novele, črtice, drame, eseje, članke, kritike, časopisna poročila ter prevajala, urejala, dopisovala, debatirala, predavala, govorila na shodih, zraven ostro opazovala in sočustvujoče prisluškovala življenju ter se mu vsa predajala.«



## Bedeutung für die Gesellschaft

Zofka Kveder ist die erste und bislang die einzige Schriftstellerin, die in der nationalen Elitesammlung *Zbrana dela slovenskih pesnikov in pisateljev* [Gesammelte Werke slowenischer Dichter und Schriftsteller] einen Platz gefunden hat. So ist den Lesern zum ersten Mal ihr ganzes in slowenischer Sprache geschriebene Œuvre zugänglich. Dazu gehören sowohl bereits gesammelte und in Büchern herausgegebene Werke als auch der breiten Öffentlichkeit weniger bekannte literarische Werke, publizistische Texte und Korrespondenz, die in verschiedenen Zeitschriften und Zeitungen veröffentlicht wurden bzw. als Handschriften erhalten sind. Auf den Pioniercharakter ihrer Werke innerhalb der slowenischen Literatur machten als erste Marja Boršnik und Erna Muser aufmerksam, heute werden ihre Werke in einem interkulturellen Kontext von Silvija Borovnik, Zvonko Kovač, Alenka Jensterle Doležal, Vladka Tucovič u. a. erforscht. Am intensivsten befasste sich jedoch während der letzten zwanzig Jahre Katja Mihurko Poniž mit ihrem Leben und Werk, die auch die Autorin der wissenschaftlichen Monographie *Drzno drugačna: Zofka Kveder in podobe ženskosti* [Kühn anders sein: Zofka Kveder und Gestalten der Weiblichkeit] und die Redakteurin ihrer *Gesammelten Werke* ist, wofür sie umfangreiche Kommentare schrieb.<sup>26</sup>

Zofka Kveder war eine außergewöhnlich produktive Autorin mit einem sehr vielseitigen Œuvre: sie war Prosaistin, Dramatikerin, Redakteurin, Journalistin, Kulturvermittlerin, die mit zahlreichen bedeutenden Persönlichkeiten in Korrespondenz stand. Ihre Werke spiegeln das Bild des mitteleuropäischen Raumes um die Jahrhundertwende und die traumatische Zeit des Ersten Weltkriegs wider. Einen bedeutenden Anteil an ihrem Schreiben nimmt ihre autobiografische Erfahrung ein.

Ihre Kurzprosa umfasst Skizzen, Novellen und Erzählungen, und zwar vier in Buchform erschienene Sammlungen und 135 in Zeitschriften und Zeitungen erschienene Beiträge. Die erste Schaffensperiode<sup>27</sup> umfasst die Zeit der ersten Veröffentlichungen von 1898 bis 1903, der zweite Zeitabschnitt dauert von 1904, als sie die Zeitschrift *Domači prijatelj* zu redigieren begann, bis 1914. Ihre autobiografische

26 In den *Gesammelten Werken* sind bisher vier Bücher von den vorgesehenen acht erschienen und sie enthalten Sammlungen von Skizzen, ungesammelte Skizzen, Novellen und Erzählungen sowie die Romane *Nada* und *Njeno življenje*.

27 Katja Mihurko Poniž, die sich eingehend mit ihrem Korpus auseinandersetzt, teilt ihre Kurzprosatexte in zwei Zeitabschnitte und fünf thematische Komplexe auf. Vgl. Katja Mihurko Poniž: *Kratka proza Zofke Kveder*, S. 73–84.

Kurzprosa umfasst ihre Kindheitserinnerungen; charakteristisch ist die Erzählung *Moja prijateljica* [*Meine Freundin*], worin sie ihre schwierige Kindheit mit einem alkoholkranken Vater und einer frommen Mutter verarbeitet. Zu ihren Frauengeschichten gehören jene, in denen die Rolle und die Stellung der Frau im Vordergrund stehen; Zofka Kveder thematisiert Künstlerinnen, Studentinnen, Angestellte, Prostituierte und insbesondere verschiedene Muttergestalten. Ihre Bilder aus dem Dorfleben beinhalten Figuren von Sonderlingen sowie Darstellungen des konservativen, bäuerlichen Milieus, der Armut in ihrem Heimatort und der Auswanderung der Bauern. Charakteristisch sind etwa die Erzählungen *Na kmetih* [*Auf dem Lande*] und *Hrvatarji* [= Saisonarbeiter, die in Kroatien Arbeit suchten]. Erzählungen, die das urbane Milieu wiedergeben, haben ihren Schauplatz in Triest, Wien, Prag und Zagreb. Für ihre literarischen Figuren stellt die Stadt einen Raum der Freiheit dar, dazu gehören *Saša*, *Študentke* und *Slikar Novak* [*Maler Novak*]. Die Erzählungen mit Auswandererthematik beschreiben die Auswanderung als Befreiung aus einem beengten Milieu, aber zugleich auch das Gefühl des Ausgeschlossenenseins und Schwierigkeiten mit der Assimilation in der fremden Umwelt, was alles Zofka Kveder auch selbst als Migrantin erlebte und was sie etwa in den Texten *Amerikanci* und *Domotožje* [*Heimweh*] thematisiert. Die Geschichten aus den Balkankriegen bringen Erkenntnisse über die Sinnlosigkeit des Krieges, den grausamen Alltag sowohl von Soldaten als auch von Frauen und Kindern im Hinterland, z. B. *Žalostna pisma* [*Traurige Briefe*], *Vdova* [*Die Witwe*], *Doma* [*Zuhause*], und entstanden aufgrund der Erfahrungen ihres bulgarischen Freundes.

Eine zentrale Stellung kommt ihrem ersten als Buch veröffentlichten Werk *Misterij žene* zu, das thematisch und stilistisch innovativ, auch noch für den heutigen Leser erschütternd und beeindruckend ist. Es handelt sich hierbei um eine Sammlung von einer bis zwei Seiten langen Skizzen, in denen das Innere der Frau im Vordergrund steht; es sind große Geschichten der weiblichen Seele in einer minimalistischen Form. Zofka Kveder enthüllt Tabus der Weiblichkeit, wobei die Frauen dem bäuerlichen, Arbeiter- oder bürgerlichen Milieu angehören: Prostitution, die Schande unehelicher Mütter, schmerzhaftes Enttäuschungen in der Ehe, leichtsinnige Mädchen, Hass auf das in ihr wachsende Kind und Angst vor Entbindung, bedingungsloser Gehorsam der Frau gegenüber ihrem betrunkenen und gewalttätigen Ehemann, Vergewaltigung. Dies sind nur einige Motivbruchstücke, bei denen sich die Schriftstellerin auf die Darstellung von hoffnungslosen Frauenschicksalen konzentriert. Unverblümete, realistische Szenen erregten die slowenische Kritikerszene, die ihr vorwarf, dass sie lediglich düstere und verrohte

Bilder zeichne, die zu bombastisch und bizarr seien. Jedoch mussten auch ihre schärfsten Kritiker ihr zugleich zugestehen, dass es sich um völlig neue Bilder in der slowenischen Literatur handelt.<sup>28</sup>

Drei längere Texte von Zofka Kveder hat die Literaturgeschichte als Romane definiert: *Njeno življenje*, *Nada* und *Hanka*, in deren Mittelpunkt die Psychologie der Frau und deren weibliche Erfahrungen stehen. In *Njeno življenje* stellt die Schriftstellerin nicht idealisierte Bilder der Ehe und der Mutterschaft dar, im Roman begegnet man u. a. der ersten Beschreibung von Geburtswehen in der slowenischen Literatur.<sup>29</sup> Künstlerisch überzeugend dargestellt sind die tragische Bedrängnis der Mutter beim Sterben ihrer Kinder sowie ihre Machtlosigkeit und der Zerfall all ihrer Lebensideale, was zum Kindsmord und Selbstmord führt. Im Text sieht man so manche Verwandtschaft mit Maupassants Roman *Une vie* (1883), nicht nur den fast identischen Titel, sondern insbesondere das Motiv der unglücklichen Ehe und der Enttäuschung der Mutter von ihrem Sohn sowie die Bilder von Sexualität, Geburt, Tod und Meer, obwohl Zofka Kveder nirgends in ihrer Korrespondenz angibt, sie würde den Roman kennen.<sup>30</sup>

Der Roman *Nada*, der zwischen den Jahren 1902 und 1904 in Fortsetzungen in der Zeitung *Slovan* erschien, stellt ähnlich wie *Njeno življenje* die Lebensstation einer Frau dar, die Anfang des 20. Jahrhunderts noch immer durch Biologismus geprägt ist, jedoch zugleich gegen die traditionell passive Frauenrolle ankämpft und im Unterschied zu anderen Frauenfiguren in der slowenischen Romantradition nach Möglichkeiten ihrer Selbstverwirklichung sucht, wenn auch im begrenzten Privatraum.<sup>31</sup> Auch der Roman *Nada* zeigt verschiedene Schattierungen der Mutterschaft und eine konfliktreiche Mutter-Tochter-Beziehung, doch im Unterschied zu *Njeno življenje* ist sein Ende optimistisch.

Den Roman *Hanka* mit dem Untertitel *Kriegserinnerungen* schrieb Zofka Kveder in kroatischer Sprache; er erschien 1918 in Zagreb und 1938 in slowenischer Übersetzung. Der Text ist ein Aufschrei gegen den Krieg und dessen schreckliche Realität: Sinnloses Sterben, Not, Agonie der Verwundeten, verlassene Frauen – Hanka erlebt den Krieg als Barbarei, die Zivilisation ist vernichtet. Der Roman ist eine meditative

28 Vgl. Katja Mihurko Poniž: Komentar [Kommentar]. In: Kveder: *Zbrano delo*, 1. Buch, S. 464–481.

29 Vgl. Borovnik: *Pišejo ženske drugače*, S. 53.

30 Vgl. Tone Smolej: Maupassantov naturalistični roman *Ženske* in *Njeno življenje* Zofke Kveder [Maupassants naturalistischer Roman *Une vie* und *Njeno življenje* von Zofka Kveder]. In: *Primerjalna književnost*, 33/3, 2010, S. 89–104.

31 Vgl. Mihurko Poniž: Komentar, S. 407.

Chronik in Briefen, die für den Freund, Professor, Patrioten und Pazifisten Kazimir bestimmt sind, an dessen Seite sich Hanka intellektuell und emotional entwickelt.<sup>32</sup> Die Figur des Kazimir entstand in Anlehnung an die reale Person Dimitrij Tucović, eines serbischen Sozialisten, den die Schriftstellerin kurz vor dem Krieg kennengelernt hatte. Er ermutigte sie zum Schreiben eines Kriegsromans und glaubte an ihr literarisches Talent, worüber Zofka Kveder in ihrem Text *Moj literarni konfiteor* [*Mein literarisches Schuldbekennntnis*] schreibt.<sup>33</sup> Das Geschehen findet in Polen und Böhmen statt, jedoch steht im Vordergrund nicht die eigentliche Handlung, sondern die weibliche Identitätsfindung und die Beziehung zum Anderen beziehungsweise die zwischenkulturellen Kategorien der Identität und Alterität.<sup>34</sup>

Eine bedeutende Stellung kommt dem dramatischen Œuvre von Zofka Kveder zu, denn Dramatikerinnen waren in der slowenischen Literaturgeschichte äußerst selten. Sie ging gerne ins Theater, schrieb auch Theaterkritiken und übersetzte tschechische und kroatische Dramen ins Slowenische. Als Kulturvermittlerin trug sie zur Aufführung von Ivan Cankars Komödie *Za narodov blagor* [*Um das Wohlergehen der Nation*] bei, die 1905 in Prag uraufgeführt wurde, während die Premiere in Ljubljana erst 1906 nach dem Wechsel der Theaterleitung stattfand. Ihr dramatisches Œuvre in slowenischer Sprache umfasst sieben Einakter, *Tuje oči* [*Fremde Augen*], *Zimsko popoldne* [*Winternachmittag*], *Pri branjevki* [*Bei der Marktfrau*], *Strti* [*Die Gebrochenen*] und *Ljubezen*, die in einem Band unter dem Titel *Ljubezen* erschienen. Die anderen Einakter, *Pijanec* [*Der Trinker*] und *Egoizem* [*Egoismus*], wurden in Zeitschriften veröffentlicht. Des Weiteren verfasste sie zwei Vierakter, *Pravica do življenja* [*Das Recht auf Leben*] und *Amerikanci*. In den Einaktern werden Beziehungen zwischen Eltern und Kindern, Beziehungen zwischen Eheleuten und die Unmoral der bürgerlichen Gesellschaft dargestellt. Der Einakter *Ljubezen* stellt z. B. Eltern in den Mittelpunkt, die sich für die Zukunft ihres Sohnes opfern, Inhalt und Form erinnern an Strindbergs Einakter *Vor dem Tode*.<sup>35</sup> Ähnliche Motive greift Zofka Kveder auch in dem bürgerlichen Drama

32 Vgl. Irena Novak Popov: »Pozabljena« pričevanja iz vélike vojne [»Vergessene« Zeugnisse aus dem Großen Krieg]. In: Irena Novak Popov (Hg.): *Izkušnja in pripoved* [*Erfahrung und Erzählung*]. Ljubljana: Literarno-umetniško društvo Literatura, 2008, S. 28.

33 Vgl. Zofka Kveder: *Moj literarni konfiteor. Zbrano delo* [*Mein literarisches Confiteor. Gesammelte Werke*], 4. Buch. Ljubljana: Založba ZRC, ZRC SAZU, 2016, S. 412–415.

34 Vgl. Zvonko Kovač: Romani Zofke Kveder [Romane von Zofka Kveder]. In: Miran Hladnik (Hg.): *Slovenski roman* [*Slowenischer Roman*], Obdobja 21. Ljubljana: FF, 2003, S. 127.

35 Vgl. Tone Smolej: Zgodnja slovenska recepcija Strindbergovih enodejank [Frühe Rezeption von Strindbergs Einaktern]. In: August Strindberg: *Šest enodejank* [*Sechs Einakter*]. Ljubljana: Alma Mater Europaea, 2016, S. 29–31.

*Pravica do življenja* auf. Das Narrativ ist nicht neu, die theatralische Verwicklung stellt nämlich der Wunsch der Eltern dar, die Tochter mit einem reichen alten Freier zu verheiraten; Heirat als Geschäft ist ein häufiges Motiv in der Dramatik um die Jahrhundertwende, jedoch wird von Zofka Kveder die Zerrissenheit zwischen dem Wunsch nach Selbstverwirklichung und der Pflicht gegenüber den Eltern bis zum Äußersten verschärft.<sup>36</sup> Eine andere Thematik bringt das Sozialdrama *Amerikanci*, in dem sich arme Dorfbewohner ohne Einkommen für die Ausreise nach Amerika und eine strahlende Zukunft begeistern. Zofka Kveder beschreibt die finanziellen Nöte der Dorfbewohner, deren Liebes- und Familiengeschichten, das Problem der Auswanderung und das damit verbundene Verhältnis zwischen Heimat und Fremde.

Ihre Dramen nach dem Krieg sind in kroatischer Sprache geschrieben und auch thematisch anders, da sie eine ausgesprochene politische Tendenz aufweisen.

## Fazit

Zofka hat die ausgetretenen Pfade verlassen; sie gehört sich selbst; sie hat etwas sagen wollen, was sie *selbst gesehen und selbst gefühlt hat*; ihre Bilder sind keine Kopien von Werken, die männliche Künstler geschaffen haben; sie hat mit eigenen Augen geschaut, nicht durch die von unserer nichtswürdigen Tradition patentierten Brillen.<sup>37</sup>

Mit diesen Worten bezeichnet Ivan Cankar Zofka Kveder in seinem 1900 in der Zeitschrift *Slovenka* veröffentlichten Text *Literarno pismo [Literarischer Brief]*, worin er sich für junge Literaten einsetzt sowie gegen Autoritäten und prinzipienlose slowenische Kritik auftritt und auch den Roman *Misterij žene* verteidigt, der von klerikalen und liberalen Kritikern angegriffen wurde. Zofka Kveder ging sowohl in ihren literarischen Werken als auch in ihrem eigenen Leben neue, noch nicht beschrittene Wege. Sie war eine Schriftstellerin, die aus weiblicher Perspektive über Frauenschicksale schrieb, wobei sie sich über die traditionellen Darstellungen der Weiblichkeit hinwegsetzte und für eine Gleichberechtigung der Geschlechter

36 Vgl. Mateja Pezdirc Bartol: Meščanski salon v dramatiki Ivana Cankarja in Zofke Kveder [Der bürgerliche Salon in der Dramatik von Ivan Cankar und Zofka Kveder]. In: Mateja Pezdirc Bartol (Hg.): *Navzkrižja svetov: študije o slovenski dramatiki [Widerstreit der Welten: Studien über slowenische Dramatik]*. Ljubljana: Filozofska fakulteta, 2016, S. 114.

37 Ivan Cankar: *Zbrano delo [Gesammelte Werke]*, 24. Buch. Ljubljana: Državna založba Slovenije, 1975, S. 88 [übersetzt von V. L.]. Im Original lautet der Text: »Zofka je ostavila izhujeno pot; ona je sama svoja; povedati je hotela nekaj, kar je videla sama in kar je čutila sama; njene slike niso kopije del, ustvarjenih od moških umetnikov: gledala je s svojimi očmi, ne skozi naočnike, patentirane od naše ničvredne tradicije.«

eintrat. Sie war eine Weltbürgerin, die im multikulturellen Ambiente der österreichisch-ungarischen Monarchie schöpferisch tätig war, sie prägte in einem beträchtlichen Maße das slowenische, tschechische und kroatische Kulturleben und veröffentlichte ihre Beiträge auch in der österreichischen, deutschen und Schweizer Presse. Sie war eine der führenden Feministinnen in Südosteuropa Anfang des 20. Jahrhunderts,<sup>38</sup> die in der Zeit des dominanten männlichen Diskurses die stigmatisierte Stellung der Frauen offenbarte. »Zofka Kveder ist eine Feministin mit Sozial Sinn, darum beschreibt sie die Frau in ihrem kulturellen und sozialen Gefangensein als empfindlich, emotional, naturverbunden, die den Lebenssinn in der Liebe sucht und sich von inneren und äußeren Konventionen befreien will.«<sup>39</sup>

Ihre eigentümliche und individuelle Haltung wird auch von ihrer erwachsenen Tochter Mira Jelovšek Škrinjarič bestätigt, die sich an ihre Mutter wie folgt erinnert:

Als Kind war ich immer irgendwie stolz oder es war mir peinlich, weil bei uns alles anders als anderswo war. Auch meine Mutter war so, wie niemand anderer eine hatte. Sie war klug und sie schrieb, was andere Mütter nicht taten. Überhaupt unterschied sie sich von anderen Frauen: hochgewachsen, mit stolzer Haltung, großen und vergeistigten Augen, einer hohen und klugen Stirn, auf eine besondere Art gekämmt; sie trug einen Zwicker und erregte allgemeine Aufmerksamkeit.<sup>40</sup>

Ich bin sicher, dass ich in mir die Seele meine Mutter trage und dass ich alles, was ich erlebe, irgendwie mit ihr erlebe. Und über mich ist ihr Talent auf meine Töchter übergegangen – die Schriftstellerin Sunčana und die Choreografin Tihana.<sup>41</sup>

38 Vgl. Katja Mihurko Poniž, Vladka Tucovič: »Slovenke me več nočejo, Hrvatice me ne priznavajo čisto za svojo« (Zofka Kveder v hrvaškem kulturnem življenju) [»Sloweninnen wollen mich nicht mehr, Kroatinnen erkennen mich nicht ganz als die ihre an« (Zofka Kveder im kroatischen Kulturleben)]. In: Katalin Munda Hirnök, Mojca Ravnik (Hg.): *Slovenci na Hrvaškem: dediščina in sedanjost [Slowenen in Kroatien: Kulturerbe und Gegenwart]*. Ljubljana: Slovensko etnološko društvo, 2006, S. 161.

39 Alenka Jensterle-Doležal: Problem identitete in travma telesa v prozi Zofke Kveder [Das Identitätsproblem und das Körpertrauma in der Prosa von Zofka Kveder]. In: Honzak Jahič, Jensterle Doležalová (Hg.): *Zofka Kvederová (1878–1926)*, S. 82 [übersetzt von V. L.]. Im Original lautet der Text: »Zofka Kveder je feministka s socialnim čutom, zato opisuje žensko v njeni kulturni in socialni ujetosti, kot občutljivo, čustveno, povezano z naravo, ki išče smisel v ljubezni in ki se hoče osvoboditi od notranjih in zunanjih konvencij.«

40 Kveder: *Vladka, Mitka, Mirica*, S. 249–250 [übersetzt von V. L.]. Im Original lautet der Text: »Kot otrok sem bila zmeraj nekako ponosna ali pa mi je bilo nerodno, ker je bilo pri nas vse drugače kakor drugod. Tudi moja mati je bila, kakršne ni imel nihče drug. Bila je pametna in pisala je, česar druge matere niso delale. Sploh je bila drugačna kakor druge ženske: visoka, ponosne drže, z velikimi, poduhovljenimi očmi in visokim, pametnim čelom, počesana na poseben način; nosila je nanosnik in zbujala občo pozornost.«

41 Ebd., S. 258 [übersetzt von V. L.]. Im Original lautet der Text: »Prepričana sem, da nosim v sebi dušo svoje matere in da vse, kar doživljam, doživljam nekako z njo. In preko mene je njen talent prešel v moji hčerki – Sunčano, pisateljico, in Tihano, koreografinjo.«



Die Zagreber Zeitschrift *Globus* veröffentlichte 2015 einen Beitrag über die Nachkommen von Zofka Kveder; fünf Generationen von Frauen, die zweifellos ihr schöpferisches Talent und ihre eigentümliche Lebenshaltung geerbt haben.<sup>42</sup>

Zofka Kveders Leben und Schaffen ist eng mit der europäischen literarischen Tradition verbunden, die sie mit ihren literarischen Werken auch bedeutend bereicherte. In die slowenische Literatur brachte sie neue Motive und Akzente ein, da sie ohne Sentimentalität die Stellung der Frau in der patriarchalischen Gesellschaft sowie ihre Anstrengungen zu überleben und sich eine selbstständige Existenz aufzubauen beschrieb. Sie trat gegen gesellschaftliche Vorurteile und Ungerechtigkeiten auf, setzte sich ihr gesamtes Leben für Fortschritt ein und hob die Bedeutung der Bildung hervor.

## Zeittafel

22. April 1878	geboren in Ljubljana als Erstgeborene von Janez und Neža Kveder, geb. Legat
1884–1888	vierjährige Grundschule in Bloke
1888–1894	Mädchenbürgerschule in der Lichtenthurn-Anstalt und bei den Ursulinen in Ljubljana
1894	Schulabschluss und Umzug nach Loški potok, wo sie ihrem Vater im Gasthaus und in seinem kleinen Laden hilft
1897	sie wählt den Weg in die Selbstständigkeit, zieht nach Ljubljana, veröffentlicht ihre ersten literarischen Texte
1899	Umzug nach Triest, Arbeit bei der ersten slowenischen Frauenzeitschrift <i>Slovenka</i>
1899	Immatrikulation an der Universität Bern, wo sie im Wintersemester an der Philosophischen Fakultät studiert, sie hält sich mit Schreiben übers Wasser
1900–1906	lebt in Prag in einer Beziehung mit Vladimir Jelovšek; sie heiraten 1903; schriftstellerisch eine sehr produktive Zeit, sie veröffentlicht fünf Bücher: <i>Misterij žene</i> [ <i>Das Mysterium der Frau</i> ], <i>Ljubezem</i> [ <i>Liebe</i> ], <i>Odsevi</i> [ <i>Spiegelbilder</i> ], <i>Iz naših krajev</i> [ <i>Aus unserer Gegend</i> ], <i>Iskre</i> [ <i>Funken</i> ]
1901	Geburt ihrer ersten Tochter Vladoša
1904–1915	Redakteurin und Mitarbeiterin der Familienmonatsschrift <i>Domači prijatelj</i> [ <i>Hausfreund</i> ]

42 Vgl. Janja Franko: Sve Zofkine žene. Mi smo hčeri majke hrvatskog feminizma [Alle Zofkas Frauen. Wir sind die Töchter der Mutter des kroatischen Feminismus]. In: *Globus*, 27. Februar 2015, S. 58–65.

- 1906–1926 Umzug nach Zagreb, wo sie sich niederlässt; sie unternimmt jedoch immer wieder Reisen nach Ljubljana, Prag, Wien und besucht die Balkanländer. Es erscheint das Drama *Amerikanci* [*Amerikaner*] und der Roman *Njeno življenje* [*Ihr Leben*]; nach 1914 schreibt sie nur noch auf Kroatisch: *Jedanaest novel* [*Elf Novellen*], *Po putevima života* [*Auf Lebenswegen*], den Roman *Hanka* usw.
- 1907 Geburt der zweiten Tochter Maša
- 1911 Geburt der dritten Tochter Mirica
- 1912 Trennung von Jelovšek und neue Beziehung mit Juraj Demetrovič, den sie 1914 heiratet
- 1910–1917 Arbeit in der Redaktion der deutschsprachigen Zeitung *Agrarmer Tagblatt*; Redakteurin der Beilage *Frauenzeitung*, für welche sie auch eigene Beiträge und kürzere Prosatexte verfasst
- 1917–1920 sie gibt die Frauenzeitschrift *Ženski svijet* [*Frauenwelt*] heraus, die 1918 in *Jugoslavenska žena* [*Jugoslawische Frau*] umbenannt wurde
- 1920 Tochter Vladoša stirbt an Lungenentzündung
- 1926 Trennung von Demetrovič
21. November 1926 gestorben in Zagreb, wo sie auch begraben liegt

## Quellen- und Literaturverzeichnis

### Archivquellen

Kveder, Zofka: *Briefe an Edvard Turk*. NUK, Narodna in univerzitetna knjižnica, Ljubljana [National- und Universitätsbibliothek, Ljubljana], Handschriftenabteilung, Nachlass von Erna Muser, Mappe 88.

### Primärliteratur

Kveder, Zofka: *Ljubezan* [*Liebe*]. Trst: samozaložba, 1901.

Kveder, Zofka: *Amerikanci* [*Amerikaner*]. In: *Zabavna knjižnica*, XX. zvezek. Ljubljana: Slovenska matica, 1908, S. 1–66.

Kveder, Zofka: *Hanka. Izbrano delo Zofke Kveder 8* [*Hanka. Ausgewählte Werke von Zofka Kveder 8*]. Ljubljana: Delniška tiskarna, 1938.

Kveder, Zofka: *Egoizem* [*Egoismus*]. In: *Izbrano delo Zofke Kveder 5*. Ljubljana: Delniška tiskarna, 1940, S. 86–96.

Kveder, Zofka: *Vladka, Mitka, Mirica*. Ljubljana: Mladinska knjiga, 1978.

Kveder, Zofka: *Zbrano delo, prva knjiga* [*Gesammelte Werke. Erstes Buch*]. Maribor: Litera, 2005.

- Kveder, Zofka: *Zbrano delo, druga knjiga* [*Gesammelte Werke. Zweites Buch*]. Ljubljana: Založba ZRC, ZRC SAZU, 2010.
- Kveder, Zofka: *Zbrano delo, tretja knjiga* [*Gesammelte Werke. Drittes Buch*]. Ljubljana: Založba ZRC, ZRC SAZU, 2013.
- Kveder, Zofka: *Zbrano delo, četrta knjiga* [*Gesammelte Werke. Viertes Buch*]. Ljubljana: Založba ZRC, ZRC SAZU, 2016.

### Sekundärliteratur

- Boršnik, Marja: *Študije in fragmenti* [*Studien und Fragmente*]. Maribor: Založba Obzorja, 1962.
- Borovnik, Silvija: *Pišejo ženske drugače?: o Slovenkah kot pisateljicah in literarnih likih* [*Schreiben Frauen anders?: Über Sloweninnen als Schriftstellerinnen und literarische Figuren*]. Ljubljana: Mihelač, 1995.
- Cankar, Ivan: *Zbrano delo, štiriindvajseta knjiga* [*Gesammelte Werke. Vierundzwanzigstes Buch*]. Ljubljana: Državna založba Slovenije, 1975.
- Dovič, Marijan: Zofka Kveder, umetnica in profesionalka peresa [Zofka Kveder, Künstlerin und professionelle Schriftstellerin]. In: Jasna Honzak Jahič, Alenka Jensterle Doležalová (Hg.): *Zofka Kvedrová (1878–1926). Recepte její tvorby ve 21. století*. Praha: Národní knihovna ČR, 2008, S. 127–145.
- Franko, Janja: Sve Zofkine žene. Mi smo hčeri majke hrvatskog feminizma [Alle Zofkas Frauen. Wir sind die Töchter der Mutter des kroatischen Feminismus]. In: *Globus. Nacionalni tjednik*. 27. Februar 2015, S. 58–65.
- Jensterle-Doležal, Alenka: Problem identitete in travma telesa v prozi Zofke Kveder [Das Identitätsproblem und das Körpertrauma in der Prosa von Zofka Kveder]. In: Jasna Honzak Jahič, Alenka Jensterle Doležalová (Hg.): *Zofka Kvedrová (1878–1926). Recepte její tvorby ve 21. století*. Praha: Národní knihovna ČR, 2008, S. 81–97.
- Jensterle-Doležal, Alenka: Pisma Zdenki Háskovi – prostor intime Zofke Kveder [Briefe an Zdenka Háskova – die Intimsphäre von Zofka Kveder]. In: Jasna Honzak Jahič, Alenka Jensterle Doležalová (Hg.): *Zofka Kvedrová (1878–1926). Recepte její tvorby ve 21. století*. Praha: Národní knihovna ČR, 2008, S. 241–244.
- Kovač, Zvonko: Romani Zofke Kveder [Roman von Zofka Kveder]. In: Miran Hladnik (Hg.): *Slovenski roman [Slowenischer Roman]*, Obdobja 21. Ljubljana: FF, 2003. S. 119–127.
- Mihurko Poniž, Katja: *Drzno drugačna: Zofka Kveder in podobe ženskosti* [*Kühn anders sein: Zofka Kveder und Gestalten der Weiblichkeit*]. Ljubljana: Delta, 2003.
- Mihurko Poniž, Katja: Komentar [Kommentar]. In: Zofka Kveder: *Zbrano delo, prva knjiga*. Maribor: Litera, 2005, S. 464–481.
- Mihurko Poniž, Katja; Tucovič, Vladka: »Slovenke me več nočejo, Hrvatice me ne priznavajo čisto za svojo« (Zofka Kveder v hrvaškem kulturnem življenju) [»Sloweninnen wollen mich nicht mehr, Kroatinnen erkennen mich nicht ganz als die ihre an«

- (Zofka Kveder im kroatischen Kulturleben)]. In: Katalin Munda Hirnök, Mojca Ravnik (Hg.): *Slovenci na Hrvaškem: dediščina in sedanost [Slovenen in Kroatien: Kulturerbe und Gegenwart]*. Ljubljana: Slovensko etnološko društvo, 2006, S. 161–171.
- Mihurko Poniž, Katja: Opombe [Anmerkungen]. In: Zofka Kveder: *Zbrano delo, druga knjiga*. Ljubljana: Založba ZRC, ZRC SAZU, 2010, S. 775–832.
- Mihurko Poniž, Katja: Kratka proza Zofke Kveder [Kurze Prosa von Zofka Kveder]. In: *Jezik in slovstvo*, 58/1-2, 2013, S. 73–84.
- Muserjeva, Erna: Ob stotem rojstnem dnevu Zofke Kveder [Zum hundertsten Geburtstag von Zofka Kveder]. In: Zofka Kveder: *Vladka, Mitka, Mirica*. Ljubljana; Mladinska knjiga, 1978, S. 263–273.
- Novak Popov, Irena: »Pozabljena« pričevanja iz vélike vojne [»Vergessene« Zeugnisse aus dem Großen Krieg]. In: Irena Novak Popov (Hg.): *Izkušnja in pripoved [Erfahrung und Erzählung]*. Ljubljana: Literarno-umetniško društvo Literatura, 2008, S. 12–36.
- Pezdirc Bartol, Mateja: Meščanski salon v dramatici Ivana Cankarja in Zofke Kveder [Der bürgerliche Salon in der Dramatik von Ivan Cankar und Zofka Kveder]. In: Mateja Pezdirc Bartol (Hg.): *Navzkrižja svetov: študije o slovenski dramatici [Widerstreit der Welten: Studien über slowenische Dramatik]*. Ljubljana: Filozofska fakulteta, 2016, S. 109–117.
- Smolej, Tone: Maupassantov naturalistični roman *Ženske* in *Njeno življenje* Zofke Kveder [Maupassants naturalistischer Roman *Une vie* und *Njeno življenje* von Zofka Kveder]. In: *Primerjalna književnost* 33/3, 2010, S. 89–104.
- Smolej, Tone: Zgodnja slovenska recepcija Strindbergovih enodejank [Frühe Rezeption von Strindbergs Einakter]. In: August Strindberg: *Šest enodejank [Sechs Einakter]*. Ljubljana: Alma Mater Europaea, 2016, S. 27–36.
- Tucovič, Vladka: »Silno volim ljepotu tog grada, koji je i zao i dobar, i vjeran i nevjeran« Zofka Kveder v Zagrebu (Ob 80. letnici smrti) [»Ich liebe sehr die Schönheit dieser Stadt, die sowohl böse als gut, sowohl treu als untreu ist.« Zofka Kveder in Zagreb (Zum 80. Todestag)]. In: Miran Hladnik (Hg.): *Preseganje meje [Das Überschreiten der Grenze]*. Ljubljana: Slavistično društvo Slovenije, 2006, S. 83–96.
- Tucovič, Vladka: Zagreb, Ljubljana, Praga: korespondenca Zofke Kveder in njene hčere Vladimire Jelovšek [Zagreb, Ljubljana, Prag: Korrespondenz von Zofka Kveder und ihrer Tochter Vladimira Jelovšek]. In: *Dve domovini* 23, 2006, S. 77–99.
- Tucovič, Vladka: Domači prijatelj Zofke Kveder [*Domači prijatelj* (Hausfreund) von Zofka Kveder]. In: *Jezik in slovstvo* 52/5, 2007, S. 63–72.
- Verginella, Marta (Hg.): *Slovenka: prvi ženski časopis (1897–1902) [Slovenka: Erste Frauenzeitschrift (1897–1902)]*. Ljubljana: Znanstvena založba Filozofske fakultete, 2017.